

**DIE GEMEINDEORGANISATION DER
ANDEREN CHRISTLICHEN
KONFESSIONEN**

Die Gemeindeorganisation der anderen christlichen Konfessionen

Von Monika Würthinger

Im folgenden werden in einer Übersicht als Ergänzung zur römisch-katholischen Kirche jene christlichen Gemeinden, die einen Sitz in Linz haben, in alphabetischer Reihenfolge angeführt.

1. ALTKATHOLISCHE KIRCHE

4020 Linz, Farabrikstraße 10

Die staatliche Anerkennung der Altkatholischen Kirche in Österreich erfolgte am 18. Oktober 1877. Die ersten Gottesdienste feierten die Altkatholiken 1871 in Wien und Ried i. I., in Linz erst 1901. Die weitere Entwicklung führte in Linz 1906 vorerst zur Bildung einer „innerkirchlichen“ Zweiggemeinde der Kirchengemeinde Ried, die offizielle Konstituierung als Filialgemeinde Linz konnte erst nach der formellen staatlichen Genehmigung des k.k. Ministeriums für Kultus und Unterricht (28. August 1909) erfolgen. Als Gottesdienststätte diente zunächst der Volksgartensalon, dann ein Zimmer im Gebäude der ehemaligen Realschule (Steingasse 6). 1918 überließ schließlich der

Magistrat Linz die Kirche im Prunerstift für Gottesdienstzwecke, weitere Räume konnten jedoch vorerst nicht zur Verfügung gestellt werden; 1920 wurde der 1. Gottesdienst in der Kirche gefeiert. 1924 verlegte die Muttergemeinde Ried den Wohnsitz des Pfarrers nach Linz, weil von hier aus das Seelsorgegebiet besser pastoriert werden konnte. Am 4. Mai 1941 konstituierte sich schließlich die Filialgemeinde als selbständige Kirchengemeinde. Von hier aus werden seither die Altkatholiken im östlichen Oberösterreich seelsorglich betreut. 1975 erfolgte die Generalsanierung der Kirchenanlage.

2. BAPTISTENGEMEINDE (EVANGELISCHE FREIKIRCHE)

4020 Linz, Raimundstraße 20

Die Baptistengemeinde (Täuferbewegung) in Österreich ist ein Zweig einer in den USA zur Großkirche gewordenen Gruppe der Reformation, die die Erwachsenentaufe praktiziert. Vor allem auf dem Umweg über Osteuropa

und der dort als Evangeliumschrinen bezeichneten baptistischen Gruppen haben sich in Oberösterreich Konfessionszugehörige in Linz zusammengefunden.

3. EVANGELISCHE KIRCHE A. B.

INNERE STADT

4020 Linz, Johann-Konrad-Vogel-Str. 2 a

Bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts besuchten die evangelischen Linzer Bürger die Gottesdienste vor allem in der Umgebung der Stadt (hauptsächlich in Puchenau, Ottensheim, Kleinmünchen). Von 1574—1624 (mit Unterbrechung von 1601—1608) hielten Prädikanten Gottesdienste im Steinernen Saal des Landhauses, bis schließlich der evangelische Gottesdienst im Zuge der Gegenreformation eingestellt werden mußte.

Erst nach Erlass des Toleranzpatentes durch Kaiser Joseph II. am 13. Oktober 1781 wurde evangelisches Leben wieder offiziell möglich. Die Linzer wurden zunächst von den Pastoren in Thening betreut. Bereits 1835 war die kaiserlich vorgeschriebene Zahl von 500 evangelischen Personen zur Gründung einer eigenen Gemeinde überschritten. Erst 1841 bewilligte die Landesregierung die Errichtung eines Filialbethauses, die Gottesdienste mußten aber noch von Thening aus besorgt werden. Die Kirche (= „Martin Luther Kirche“) wurde zwischen 1842 und 1844 an der Landstraße (in der heutigen Johann-Konrad-Vogel-Straße) gebaut. Der Bau eines Turmes war damals noch verboten, er kam erst 1854/62 hinzu.

1847 erhielt Linz einen eigenen Vikar, was den Übergang zur selbständigen Gemeinde bedeutete.

Unter Pfarrer Walter Traut (1924—1933) wurde das Haus Schützenstraße 7 (heute Südtirolerstraße 7) als Evangelisches Heim ausgebaut.

Die wachsende Mitgliederzahl (1946: an die 14.000 Mitglieder) machte eine Teilung der Gemeinde notwendig: 1953 wurde Linz-Süd abgetrennt. 1955 folgte Urfahr.

Der Gemeinde Innere Stadt verblieb das Stadtgebiet mit Leonding.

In der Konrad-Vogel-Straße konnte 1968 ein neben der Kirche neu errichtetes Pfarrhaus bezogen werden. An Stelle des alten Pfarrhauses wurde u. a. ein neues Gemeindehaus errichtet.

Mit dem Bau der Lukaskirche in Leonding 1980 wurde eine zusätzliche Seelsorgestation geschaffen.

Predigtstellen befinden sich zur Zeit im Gefangenenhaus Linz, im Haus der Barmherzigkeit und im Diakonissenkrankenhaus.

LINZ-SÜD

4020 Linz, Glimpfingerstr. 45

Die Pläne zur Gründung einer Gemeinde im südlichen Bereich gehen bereits in die Zeit vor dem 2. Weltkrieg zurück; die tatsächliche Neugründung der Gemeinde Linz-Süd erfolgte dann 1953. Sie sollte alle Gebiete der bisherigen Gemeinde vom Bulgariplatz stadtauswärts bis Enns und St. Florian umfassen und nach Norden mit der Unionstraße abschließen. Der Autobahnbau schloß jedoch das Gebiet dicht gegen Westen ab, so daß bereits 1955 eine zweite Pfarrstelle (Linz-Südwest) gegründet werden mußte.

Mit der Neugründung der Gemeinde Linz-Süd war bereits der Bau der „Christuskirche“ an der Glimpfingerstraße mit einem Pfarrhaus Hand in Hand gegangen. Die Kirche wurde am 11. Oktober 1953 eingeweiht, gleichzeitig wurde der an die neugegründete Pfarre berufene Pfarrer in sein Amt eingeführt.

Da zugeschüttete Luftschutzgräben bald arge Sprünge in den Kirchenmauern verursachten, mußte die Kirche bereits 1971—1974 wieder völlig erneuert werden. Predigtstellen: Wagner-Jauregg-Krankenhaus, Ebelsberg, Kleinmünchen.

LINZ-SÜDWEST

4020 Linz, Salzburger Straße 231

Durch den Autobahnbau wurde das Gebiet am Bindermühl und in der Neuen Heimat derart von der Christuskirche („Linz-Süd“) abgeschlossen, daß 1955 eine zweite Pfarrstelle eingerichtet wurde. Nach dem Bau der „Johannes Kirche“ (Kirchweihe am 30. Oktober 1966) und eines Pfarrhauses wurde 1971 die Tochtergemeinde mit eigenen

Körperschaften und dem mit Linz-Süd gemeinsamen Presbyterium gegründet. Am 1. November 1978 erlangte die Gemeinde die volle Selbständigkeit.

Um 1982 wurde das Pfarrhaus zu einem Gemeindehaus erweitert.

URFAHR

4040 Linz, Freistädter Straße 10

Seit der Gründung der evangelischen Gemeinde Linz gehörte das Gebiet des Mühlviertels (außer der Pfarre Gallneukirchen) zum Seelsorgebereich dieser Gemeinde. Nach dem 2. Weltkrieg wurden in Urfahr bereits Gottesdienste (vor allem für die evangelischen Flüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Donaumonarchie) im Ratssaal gehalten.

Ab 1. Jänner 1951 wurde im Haus Freistädter Straße 10 eine eigene Pfarrstelle mit dem Arbeitskreis Urfahr und dem gesamten Gebiet Oberösterreich links der Donau (ausgenommen die evangelische Gemeinde Gallneukirchen) geschaffen. Den 1348 gemeldeten Mitgliedern wurde mit 1. Jänner 1955 durch den Evangelischen Oberkirchenrat A. B. die Selbständigkeit bewilligt. Das zunächst nur gepachtete Haus in der Freistädter Straße wurde von der Muttergemeinde Linz-Innere Stadt für die neue Gemeinde angekauft.

Anfangs dienten die Kellerräume dieses Pfarrhauses als Betsaal; schließlich baute man — in Ermangelung eines geeigneten Bauplatzes — in den Pfarrgarten nach rückwärts eine eigene Kirche. Die „Gustav-Adolf-Kirche“ wurde am 23. Juni 1963 geweiht, das Deutsche Gustav-Adolf-Werk hatte zu den Baukosten wesentlich beigetragen.

Die Gemeinde umfaßte nun Predigtstellen in Grein, Perg, Mauthausen, Ottensheim, Haslach und Rohrbach. Eine neue Gottesdienststätte mußte auch in Dornach-Auhof geschaffen werden.

Mit der Errichtung der neuen Pfarrgemeinde Enns 1970 konnte das linke Donauufer mit Mauthausen, Perg, Schwertberg und Grein an diese abgetreten werden.

Die Gemeinde Urfahr umfaßt noch das Gebiet des westlichen Mühlviertels und reicht entlang des linken Donauufers bis St. Georgen an der Gusen. Predigtstellen: Dornach, Rohrbach, Steyregg, Ottensheim.

4. FREIE CHRISTENGEMEINDE

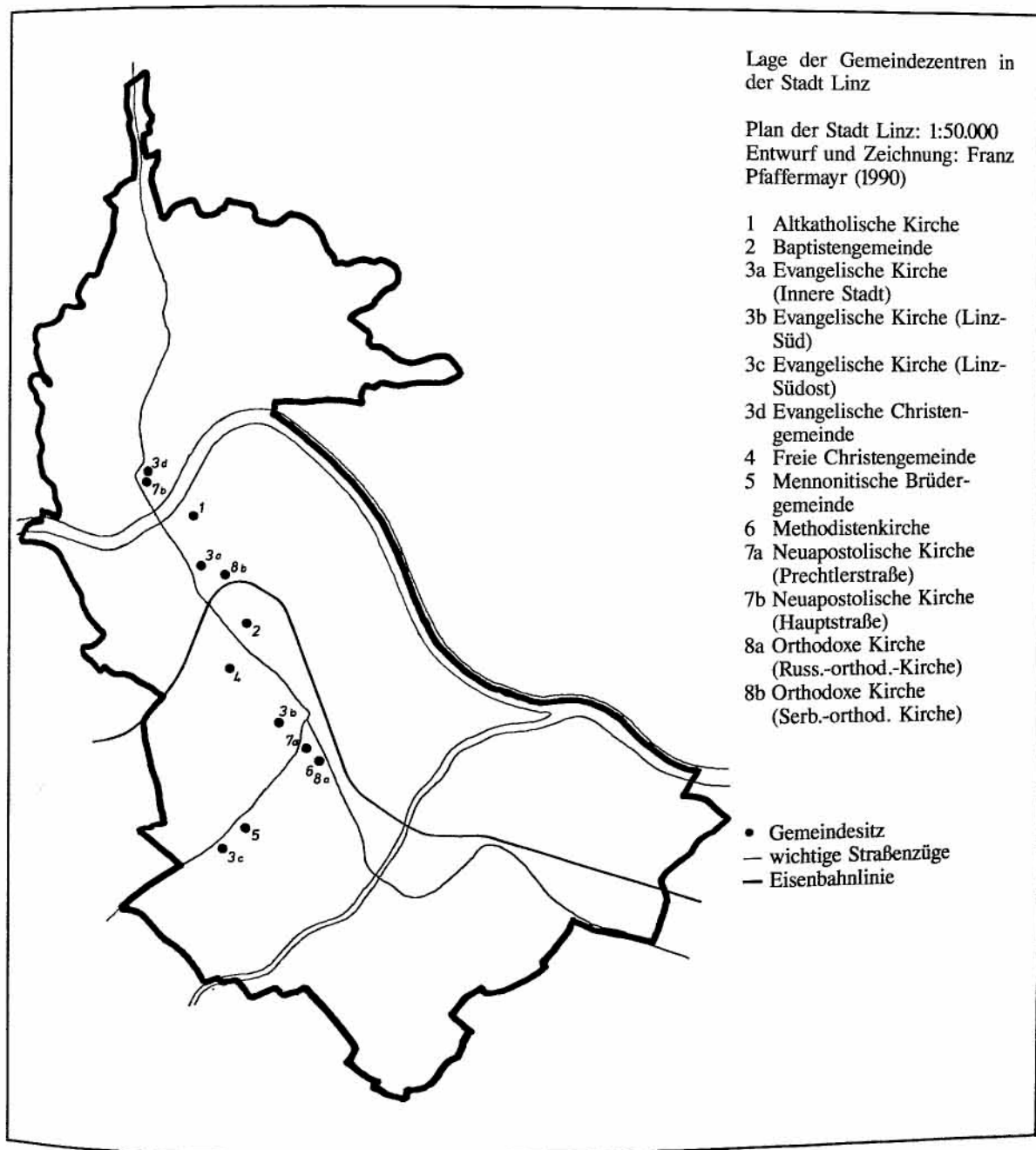
4020 Linz, Reuchlinstraße 32

Die freie Christengemeinde (= Pfingstbewegung) ging aus den Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts hervor.

5. MENNONITISCHE BRÜDERGEMEINDE

4020 Linz, Haidland 3

Die Mennoniten, benannt nach Menno Simons (1496—1561), bilden eine aus den gemäßigten Täufern hervorgegangene Freikirche. Sie haben einen Gemeindegarten in Linz, Haidland 3.



6. METHODISTENKIRCHE

ERSTE GEMEINDE

4020 Linz, Schubertstraße 17

Die Methodisten in Linz rekrutieren sich zunächst aus Kreisen von Christen, die mit ihren angestammten Kirchen unzufrieden waren, insbesondere aus Anhängern der Los-von-Rom-Bewegung. 1922 erhielten sie einen eigenen Pastor; noch im selben Jahr schlossen sich 25 Personen der Methodistenkirche an. Die Erste Gemeinde wurde in der Schubertstraße 17 errichtet, wozu ein kleines Gasthaus mit Saal gekauft und bis Neujahr 1923 adaptiert werden konnte. 1939 konnte das Gebäude um ein Stockwerk erhöht und so

eine angemessene Pastorenwohnung geschaffen werden. In der Folgezeit wurden noch Predigtstationen in Eferding und Mauthausen errichtet.

Von 1955 bis 1958 und von 1961 bis 1967 war die 1. Gemeinde in Linz vakant, die Seelsorge wurde von Linz-Wiener Straße 260a, zeitweise aber auch von Ried i. I. aus wahrgenommen.

In den folgenden Jahren — bis zu ihrer Auflösung 1971 — war die Seelsorgestelle eine Predigtstation von der 2. Gemeinde aus.

ZWEITE GEMEINDE

4020 Linz, Wiener Straße 260 a

1944 begann Ernst Nausner mit der Flüchtlingsbetreuung in verschiedenen Lagern Oberösterreichs (Linz, Ansfelden-Haid, Kremsmünster, Steyr). In Linz initiierte er u. a. auch eine Sonntagsschule. 1946 erwarb er ein Haus in der Laingruberstraße 65, das nun zum Zentrum der Flüchtlingsseelsorge wurde, 1950 kaufte er ein Grundstück an der Wiener Straße, auf dem 1953 die neugebaute Kirche

eröffnet werden konnte. 1954—1963 folgte eine Reihe von Sozialbauten (Baracke für Hochwassergeschädigte, Haus für Flüchtlinge, Lehrlingsheim für Burschen aus Ungarn, „Jugendheim Spattstraße“). Unter Pastor Helmut Nausner (1967—1982) wurden das „Zentrum Spattstraße“ und die „Sozialpädagogische Station“ errichtet.

7. NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

4030 Linz, Hirtstraße 15

Die Neuapostolische Kirche ist adventistisch-chiliasmisch geprägt und fördert ihre Verbreitung durch stark missionarische Aktivität. Sie hat den Sitz ihrer Kirchenleitung für

Oberösterreich in Linz (Hirtstraße 15) sowie zwei Gemeindestützpunkte (Prechtlerstraße 14 und Hauptstraße 62).

8. ORTHODOXE KIRCHE

a) RUSSISCH-ORTHODOXE KIRCHE

4020 Linz, Wiener Straße 260

Die oberösterreichische Pfarre der russisch-orthodoxen Kirche gehört zur westeuropäischen Auslandskirche der russisch-orthodoxen Kirche mit Sitz in Genf. Die Pfarre, deren Anfänge in Linz in das Jahr 1921 zurückreichen, hatte ursprünglich ihren Sitz in Linz, Landwiedstraße (Barackenkirche), dann in der Christian-Coulin-Straße 14 (bis

1983). Seit 1946 wurde hier für Auswanderer und Flüchtlinge aus der Ukraine, aus Weißrußland und Ostpolen eine Gemeinde neu aufgebaut.

Der Gottesdienstraum der Linzer Gemeinde (heute zugleich Pfarrsitz) befindet sich jetzt im Kirchengebäude der Methodisten in der Wiener Straße 260.

b) SERBISCH-ORTHODOXE KIRCHE

4020 Linz, Schubertstraße 29

Die Mitglieder dieser Kirche, deren Begründer auf Kaiser Dušan (14. Jh.) zurückgeht, kamen im Zuge des Gastarbeiterstromes in verstärktem Maße nach Westeuropa. In

Österreich werden fünf Pfarrgemeinden geführt, eine davon in Linz (Schubertstraße 29), deren Seelsorgesprengel ganz Oberösterreich umfaßt.

Literatur:

Festschrift anlässlich der 125-Jahr-Feier des Bestehens der Martin-Luther-Kirche in Linz. Linz 1969.

Konrad Plass. Die altkatholische Kirchengemeinde in Linz, in: Hist.Jb. der Stadt Linz 1970, 99—112.

Religiöse Vereinigungen. in: Der Oberöreicher. Oberösterreichischer Amtskalender 1988/89. Linz 1988, 512—514.

Schmidt, Prunerstift, in: ÖKT, Bd 50, 69—74.

Leopold Temmel. Evangelisch in Oberösterreich, Linz 1982.

Harald Zimmermann, Die evangelische Kirche A. und H. B. in Österreich, in: Austria Sacra, I. Reihe, II. Bd., II. Lieferung, 1. Teil, Wien 1968.

Zinnhobler, Kirche in Linz, 185—213.